

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Hrn. M. August Hermann Franckens S.S. Theol. Prof. Publ. & P. Glauch. Außerlesene kleine Schrifften Anweissende Wie ein Gottgelassener Christ Andächtig ...**

**Francke, August Hermann**

**Frankfurt, Leipzig, [1702]**

Wie man nicht schweren soll.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Leibes noch wollen / sind wir gleich den andern  
Creaturen der Eitelkeit unterworffen.

### Wie man nicht schweren soll.

§. 1. Aus den Worten Matth. 5. vers. 37.  
Euer Rede aber sey Ja / Ja / Nein / Nein /  
was drüber ist / das ist vom Bösen / haben die  
Wieder-Täuffer schliessen wollen / daß man gar  
nicht schweren soll / sonderlich / weil der HERR in  
vorhergehendem 34. Vers ausdrücklich saget:  
Ich aber sage euch / daß ihr allerdings nicht schwe-  
ren sollet. Aber der Context und Connexion  
wollen ein anders: Der HERR spricht zu den  
Phariseern Vers 38. Ihr habet gehört / daß zu  
den Alten gesagt ist / du solt nicht falsch schweren /  
du solt aber dem HERRN deine Eid-Schwüre be-  
zahlen. Dieses legeren die Pharisaer falsch aus /  
und meyneten / sie dürfften nicht schweren bey dem  
Namen Gottes / denn sonst müsten sie den Eid  
redlich halten / sonst aber dürfften sie wohl  
schweren / und dürfften den Eid wohl brechen / und  
nicht bezahlen. Wie solches deutlich zu lesen  
Matth. XXIII. v. 16. Woselbst der HERR eben  
diese Sache mit den Pharisaern und Schrift-  
Gelehrten vor hat: Wehe euch / ihr blinden  
Weg-Weiser / die ihr saget: Wer da wird  
geschworen haben bey dem Tempel / das  
ist nichts. Wer aber wird geschworen  
haben bey dem Golde des Tempels / der ist  
schula

schuldig. Ihr Thoren und Blinde! Denn was ist grösser? das Gold oder der Tempel/ der das Gold heilig macht? und wer da wird geschworen haben bey dem Altar/ das ist nichts/ wer aber wird geschworen haben bey der Gabe/ so auf dem Altar (ist) der ist schuldig/ ihr Narren und Blinde. Denn/ welches ist grösser/ die Gabe/ oder der Altar/ der die Gabe heilig macht?

Hier erkläret nun der HERR/ was es auf sich habe/ so zu schweren/ denn wer auf solche Weise bey dem Tempel/ Altar oder Gabe auf demselben schwere / der schwere auch zugleich bey GOTT.

Wer nun wird geschworen haben bey dem Altar/ der schweret bey demselben/ und bey allem/ was drauf ist. Und wer wird geschworen haben bey dem Tempel/ der schweret bey demselben/ und (zugleich) bey demselben/ der denselben bewohnet. Und wer da wird geschworen haben bey dem Himmel/ der schweret bey dem Thron Gottes/ und bey dem/ der über ihn sitzet.

Aus diesen angeführten Worten kan man also auch leicht schliessen/ wie die Worte Matth. v. 37. zu erklären/ und zu verstehen.

Ich aber sage euch/ daß ihr gänzlich nicht falsch schweren solt (denn von dem Falsch/ Schweren ist hie die Rede/) weder bey dem Himmel/ denn er ist der Thron Gottes/ und ist es also gleich viel/ als wenn er bey Gott selbstem sich verpflichtet. Ihr sollet

sollet auch nicht falsch schweren bey der Erde/denn  
 sie ist die Fuß-Bancf seiner Füße. Der nun auf  
 solche Art falsch schweret/ bey der Erde/ der schwe-  
 ret auch falsch bey Gott/ als dessen Fuß-Bancf  
 sie ist. Ihr solt auch nicht falsch schweren  
 ei Jerusalem/ wieder Jerusalem/ (das ihr  
 derselben Feindschafft wieder euch wollet haben)  
 denn sie ist eine Stadt des grossen Königs/  
 entweder des himmlischen/ oder eines irdi-  
 schen Königes/) wer also wieder Jerusalem schwe-  
 ret/ der schweret auch wieder Gott/ weil der  
 der grosse König ist/ der den König über die Stadt  
 Jerusalem geordnet und eingesezt hat. Du solt  
 auch nicht bey deinem Haupte falsch  
 schweren/ denn du vermagst nicht einiges  
 Haar (deines Hauptes) weiß oder schwarz  
 zu machen. Solches aber stehet alleine bey  
 Gott/ indem du nun bey deinem Haupt schwe-  
 rest/ so gehet der Eid zu Gott/ dem Schöpffer  
 deines Hauptes/ und ist eben/ als hättest du bey  
 Gott geschworen. Ja/ wenn ihr euch auch gar  
 mit keinem Eide verbinden würdet/ sondern eine  
 Sache mit Ja bekräftiget/ so solt ihr das Ja  
 Wort lassen Ja seyn/ und wenn ihr etwas mit  
 Nein versaget/ so lasset es auch bey dem Nein  
 verbleiben/ solches wollen die Worte: Es soll  
 aber euer Wort seyn/ Ja/ Ja/ Nein/  
 Nein. Was aber hier über/ das ist aus  
 dem Bösen.

Das

Daß diese Worte so / und nicht anders müssen  
angenommen werden / kan man handgreifflich ab-  
nehmen aus der Epist. Jac. V. 12.

Vor allen Dingen aber / meine Brüder / schwe-  
ret nicht / weder bey dem Himmel / noch bey der  
Erde / noch einigen andern Eid. Euer Ja aber  
sey Ja / und euer Nein sey Nein / auf daß ihr nicht  
in Heucheleiy fallet.

**Das Wesen dieser Welt vergehet /  
I. Cor. VII. handelt nicht vom  
Untergang der Welt.**

S. 1. Aus den Worten I. Cor. VII. 31. Das  
Wesen dieser Welt vergehet / wollen etliche  
behaupten / daß die Welt secundum substan-  
tiam werde untergehen. Ob nun die Welt also  
werde vergehen / oder nicht / davon ist hie nicht Noth  
zureden. Nur dieses sage ich / daß solches keines  
weges aus angeführten Worten zu erweisen.  
Denn Paulus theilet seinen Rath und Meynung  
mit auf die Frage: Ob es rathsam sey / daß man  
heyrathe / oder nicht / wovon er seine Meynung  
vom Anfange dieses Capitelts vorbringt / endlich  
im 28sten Vers so spricht: So du freyest /  
sündigest du nicht. Doch sagt er Vers 26.  
es ist gut / unverheyratet zu bleiben / wie  
er / um der gegenwärtigen Noth willen.  
Denn die Verheyrateten würden leiblich  
die Trübsal haben / und sey die Zeit kurz vor  
der